

Philosophische Bibliothek

Thomas von Aquin
Über den Lehrer
De magistro

Lateinisch – Deutsch

Meiner





THOMAS VON AQUIN

Über den Lehrer
De magistro

Quaestiones disputatae de veritate
Quaestio XI

Summa theologiae
Pars I, quaestio 117, articulus 1

Lateinisch–Deutsch

Herausgegeben, übersetzt
und kommentiert von
Gabriel Jüssen, Gerhard Krieger und
Jakob Hans Josef Schneider

Mit einer Einleitung von
Heinrich Pauli

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Im Digitaldruck »on demand« hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind. Weitere Informationen unter: www.meiner.de/bod.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <http://portal.dnb.de>.

ISBN 978-3-7873-0748-7

www.meiner.de

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 2006. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikrofilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

INHALT

Einleitung. <i>Von Heinrich Pauli</i>	XI
Editorischer Bericht. <i>Von Jakob Hans Josef Schneider</i>	XLIX
1. Zu Text und Übersetzung	XLIX
2. Zu Zitationsweise und Literaturverzeichnis	LV

THOMAS VON AQUIN

Über den Lehrer

De magistro

TEXT UND ÜBERSETZUNG

Von der Wahrheit. Elfte Quaestio	3
<i>Erster Artikel</i>	
Kann ein Mensch lehren und Lehrer genannt werden oder allein Gott?	3
<i>Zweiter Artikel</i>	
Kann jemand Lehrer seiner selbst genannt werden? .	35
<i>Dritter Artikel</i>	
Kann der Mensch von einem Engel unterrichtet werden?	43
<i>Vierter Artikel</i>	
Ist das Lehren eine Tätigkeit des praktischen oder kontemplativen Lebens?	67
Summe der Theologie. Erster Teil, 117. Quaestio	75
<i>Erster Artikel</i>	
Kann ein Mensch einen anderen unterrichten?	75

KOMMENTAR

Von der Wahrheit. Elfte Quaestio

Erster Artikel. <i>Von Jakob Hans Josef Schneider</i>	87
Zweiter Artikel. <i>Von Gabriel Jüssen</i>	128
Dritter Artikel. <i>Von Gerhard Krieger</i>	133
Vierter Artikel. <i>Von Gabriel Jüssen</i>	160

Summe der Theologie. Erster Teil, 117. Quaestio

Erster Artikel. <i>Von Jakob Hans Josef Schneider</i>	166
---	-----

Literaturverzeichnis	183
--------------------------------	-----



Thomas von Aquin (ca. 1225 – 1274)
Gemälde von Carlo Crivelli, 1476.

EDITORISCHER BERICHT

1. Zu Text und Übersetzung

Der vorliegende Band bietet den vollständigen Text der Quaestio XI: *De magistro* aus den *Quaestiones disputatae de veritate* und den ersten der vier Artikel der *Summa theologiae*, Pars I, quaestio 117.

Die *Quaestiones disputatae de veritate*, zu denen auch die Quaestio XI: *De magistro* gehört, bilden die erste Reihe der "quaestiones disputatae" des hl. Thomas, die wir in redaktionell ausgearbeiteter Form besitzen. Diese erste Serie umfaßt 29 Quaestionen; sie trägt den Titel der Quaestio I: *De veritate* und ist in Paris in den Jahren 1256–1259 entstanden. Uns sind 63 Quaestionen des Thomas von Aquin überliefert. Sie lassen sich neben *De veritate* auf weitere 6 Serien aufteilen, von denen ihrer Bedeutung halber die Serien *De potentia* (ca. 1265–1269) und *De malo* (Paris 1269–1272) genannt seien. Die "quaestiones disputatae" sind in ihrer ausgearbeiteten literarischen Form die Frucht der ordentlichen und öffentlichen Disputationen, die der Magister an der Universität regelmäßig halten mußte. Daneben gibt es außerordentliche Disputationen "de quolibet" – auch "Quodlibeta" genannt –, die zweimal im Jahr gehalten wurden. Bei diesen Gelegenheiten hatte der Magister auf Fragen aus dem Publikum der Universität zu bestimmten, oft "aktuellen" Problemen zu antworten. Wir besitzen von Thomas 12 solcher "Quodlibeta". Über Entstehung und Verlauf der Disputationen gibt hinreichend Auskunft: M.–D. Chenu, Das Werk des hl. Thomas von Aquin, Deutsche Thomas-Ausgabe, 2. Ergänzungsband, Graz–Wien–Köln ²1982 (1. Auflage Paris 1950), 83–103, 317–324. Vgl. auch: A. Zimmermann, Einleitung zu: Thomas von Aquin, Von der Wahrheit. De Veritate, Quaestio I, Hamburg (Philosophische Bibliothek Band 384) 1986, IX–XIV.

Die Entstehung der ersten Serie der "quaestiones disputatae", nämlich *De veritate*, und damit auch der Quaestio XI: *De magistro*, fällt in die Zeit der ersten Pariser Lehrtätigkeit des Thomas von Aquin, also in die Jahre 1256–1259. Nun läßt sich keine exakte Chronologie der "quaestiones disputatae" erstellen. Man kann daher auch nicht mit Bestimmtheit sagen, wann Thomas über das Thema "der Lehrer" disputiert hat. Sicher ist jedenfalls, daß *De magistro* zwischen 1256 und 1259 disputiert wurde, wahrscheinlich Ende 1257 Anfang 1258 – dies ist von mir konjiziert. Es handelt sich bei *De magistro* also um ein frühes Werk. Noch früher liegen der Kommentar des hl. Thomas zu den "Sentenzen" des Petrus Lombardus – das *Scriptum super libros Sententiarum* – und einige kleinere Schriften, "opuscula", von denen ich wegen der philosophischen Durchdringung des Gegenstandes *De ente et essentia* (ca. 1254–1256) nennen möchte. Später als die *Quaestiones disputatae de veritate* sind in das Gesamtwerk einzuordnen: die *Summa contra gentiles*, die Thomas zwischen ca. 1260 und 1264 verfaßt hat, und die *Summa theologiae* – aufgrund der Handschriften korrekt: *Summa de theologia* –, an der Thomas von 1265 an gearbeitet hat und die unvollendet geblieben ist.

Die Authentizität der *Quaestiones disputatae de veritate* ist unstrittig. Die frühen Kataloge der Werke des Thomas von Aquin und die Handschriften aus dem 13. und 14. Jahrhundert bezeugen die zweifelsfreie Autorschaft. Darüber hinaus sind wir besonders hinsichtlich der Quaestio XI: *De magistro* in der glücklichen Lage, den ganzen lateinischen Text von *De magistro* auf ein Original zurückführen zu können, das Thomas selbst diktiert und korrigiert hat, nämlich auf: A, Vat. lat. 781, XIII. sec., membranaceus, Repert. 3324 (vgl.: A. Dondaine, *Introductio* zu: S. Thomae de Aquino, *Opera Omnia*, ed. Leonina, Tomus XXII: *Quaestiones disputatae de veritate*, Vol. I, Fasc. 2, QQ. 1–7, Rom 1970, V–XII). Über den Stand der historisch-kritischen Erforschung der *Quaestiones disputatae de veritate* informiert erschöpfend: A. Dondaine, *Préface* zu: Sancti Thomae de Aquino, *Opera Omnia*, iussu

Leonis XIII P. M. edita, Tomus XXII: Quaestiones disputatae de veritate, Vol. I, Rom 1975. Das Ergebnis dieser Forschung wird in dem Text der kritischen Gesamtausgabe, der Editio Leonina, dokumentiert, den wir hier zugrunde legen: Sancti Thomae de Aquino, Opera Omnia, iussu Leonis XIII P. M. edita, Tomus XXII: Quaestiones disputatae de veritate, Volumen II, QQ. 8–20, Rom 1972. Desgleichen liegt dem ersten Artikel der *Summa theologiae* I, 117, den wir hier aufgrund der sachlichen Paralleltät zu *De magistro* abdrucken und neu übersetzen, der Text der kritischen Ausgabe der Editio Leonina zugrunde: Sancti Thomae Aquinatis. Doctoris angelici, Opera Omnia, iussu impensaue Leonis XIII P. M. edita, Tomus V, Pars prima Summae Theologiae a Quaestione L ad Quaestionem CXIX. Ad Codices manuscriptos Vaticanos exacta cum commentariis Thomae de Vio Caietani OP S.R.E. Cardinalis, Rom 1889.

Außer den Übersetzungen der *Quaestiones disputatae de veritate* in moderne Sprachen:

Des hl. Thomas von Aquin Untersuchungen über die Wahrheit, in deutscher Übertragung von Dr. Edith Stein, Löwen-Freiburg 1952

St. Thomas Aquinas, Truth, transl. by R. W. Mulligan, J. V. McGlynn and R. W. Schmidt, 3 Bde., Chicago 1952–1954

seien insbesondere erwähnt:

Tommaso d'Aquino, De magistro. Introduzione, Traduzione e Commento di T. Gregory, Rom 1965

Saint Thomas d'Aquin, Questions disputées sur la vérité, Question XI Le maître (De magistro), Préface de J. Chatillon. Texte latin de l'Édition Léonine, introduction, traduction et notes par B. Jollès, Paris 1983.

In bezug auf *Summa theologiae* I, 117, 1 gibt es die deutsche Übersetzung in:

Die deutsche Thomas-Ausgabe. Vollständige, ungekürzte deutsch-lateinische Ausgabe der Summa Theologica, hrsg. v. Albertus Magnus Akademie Walberberg bei Köln, Bd. 8: Erhaltung und Regierung der Welt, I, 103–119, Heidelberg–München–Wien–Salzburg 1951.

Mit dem hier vorgelegten Band *De magistro* bieten wir den vollständigen Text der Quaestio XI der Editio Leonina. Wir geben den lateinischen und deutschen Text unverkürzt wieder. Man kann nämlich die Lehrmeinung des Thomas in bezug auf den Untersuchungsgegenstand "Lehrer" angemessen nur verstehen, sofern man die einzelnen Artikel ungekürzt und im ganzen zur Kenntnis nimmt. Dies gilt freilich auch für *Summa theologiae* I, 117, 1. Wir haben jedoch nur diesen Artikel und nicht die ganze Quaestio 117, welche vier Artikel umfaßt, in diesen Band aufgenommen, weil er in der Sache die Argumentation von *De magistro* gut zusammenfaßt und durch die Verschiebung des Blickwinkels dem Gesamtthema einen anderen und interessanten Akzent verleiht. Das wollten wir dem Leser nicht vorenthalten.

Auf den kritischen Apparat der Editio Leonina haben wir verzichtet. Es sind nur die von Thomas selbst genannten direkten Bezüge auf Quellen notiert. Weitere Hinweise auf Quellen und Paralleltexte sind der Kommentierung vorbehalten. An einer Stelle — Quaestio XI: De magistro, articulus 4 corpus — haben wir uns erlaubt, der unserer Ansicht nach besseren Verständlichkeit wegen die Interpunktion des lateinischen Textes zu ändern. Da die Zeichensetzung in die Verantwortlichkeit der Herausgeber fällt und nicht aus den Handschriften eindeutig zu begründen ist, dürfte diese Änderung gerechtfertigt sein. Sie ist im Text entsprechend gekennzeichnet. Offensichtliche Druckfehler sind stillschweigend korrigiert.

Die literarische Einheit der *Quaestiones disputatae de veritate* ist die Quaestio und nicht der Artikel. Die Quaestio gibt das Thema der Untersuchung an; sie nennt den Untersuchungsgegenstand. Sie ist daher auch nicht einfach mit "Frage" zu übersetzen; angemessener ist wohl "Untersuchung", nämlich die wissenschaftliche Behandlung des entsprechenden Themas bzw. Problems. Die Durchführung des in einer Quaestio zu verhandelnden Themas geschieht in den Artikeln, in welche die Quaestio gegliedert ist. In diesem Sinne erörtert jeder Artikel den Untersuchungsgegenstand unter einem präziseren Gesichtspunkt. Zur Klä-

rung dessen, was in dem entsprechenden Artikel nun präzise untersucht wird, führt der Artikel zunächst und vorläufig Meinungen – meist von Autoritäten –, Argumente (eingeleitet mit “videtur quod”) und Gegenargumente (“sed contra”) an. Darauf folgt das Hauptstück des Artikels, das “corpus articuli”, das mit “Responsio” (Antwort) und/oder “dicendum quod” beginnt. Anschließend werden die “Antworten” (“Responsiones”) auf die eingangs angeführten Argumente gegeben (“ad primum”, “ad secundum” usw.). Bei der Gestaltung des lateinischen und deutschen Textes haben wir nun versucht, diese Einteilungen entsprechend auszuzeichnen und voneinander abzuheben. So trägt jeder Artikel eine Überschrift, die das in dem Artikel Behandelte nennt. Diese Überschriften und das in ihnen angeführte “Utrum” sind freilich Zusätze der Herausgeber. Sie stammen also nicht von Thomas und sind deshalb kursiv gedruckt. Die einzelnen Glieder des Artikels – die Pro- und Contra-Argumente, das corpus articuli und die Antworten auf die Eingangsargumente – sind durch entsprechende Auszeichnungen hervorgehoben.

Die Übersetzung beider Textstücke haben wir neu angefertigt. Legt man die übersetzerische Leitlinie von Schleiermacher zugrunde, daß sich eine Übersetzung möglichst dem Original anzugleichen und seine syntaktisch-sprachliche Struktur widerzuspiegeln habe, so sind wir ihr – soweit es ging – gefolgt. Freilich kann die Übersetzung sich niemals einer Interpretation enthalten. Ihr Sinn besteht ja gerade darin, das Original dem der fremden Sprache Unkundigen zugänglich zu machen, d.h. den Text für den Leser zu erschließen. Dies geschieht nie interpretationsfrei. Die Übersetzung ist schon Interpretation und so Sinnerschließung des Textes, die dann gewiß auch die Lektüre des Originals zu erleichtern vermag. Aus diesem Grunde haben wir uns davon leiten lassen, die Übertragung bestimmter Termini und Fachausdrücke ins Deutsche vom jeweiligen Kontext abhängig zu machen. So kann z.B. der Terminus “species” in zweifacher Hinsicht verstanden werden: insofern er einerseits die “Artform” oder auch “Wesensform” eines Dinges zum Ausdruck bringt, wie et-

wa die Species "Mensch"; und andererseits auch in der Bedeutung des "Begriffs" genommen werden kann, durch den als das Resultat des Erkenntnisprozesses der Erkennende das Erkannte besitzt, wie etwa durch den Begriff "animal rationale" der Mensch erkannt wird. Diese Konnotationen lassen sich nicht durch ein und dasselbe sprachliche Äquivalent (z.B. "Art") wiedergeben. Auch ist bei Thomas selbst der Sprachgebrauch nicht immer einheitlich. Was Thomas jeweils meint, ist daher aus dem Kontext zu erschließen. Dies betrachten wir als eine Aufgabe des Übersetzers; dem Leser hingegen können wir nicht ersparen, zuweilen einen Blick in das Original zu werfen.

Ähnlich verhält es sich mit den Termini "intellectus agens" und "intellectus possibilis", die mit "tätiger Verstand" und weitgehend mit "möglicher Verstand" übersetzt sind. Mag dies auch sprachlich gesehen keine glückliche Lösung sein, so wird doch dadurch die spezifische Terminologie festgehalten; und darauf kam es uns hierbei an. Weiter haben wir, entsprechend unserer Leitvorstellung von der Kontextabhängigkeit, nicht immer ein und denselben lateinischen Ausdruck mit demselben deutschen Äquivalent übersetzt. So wird etwa der wichtige Terminus "phantasma" mit "Vorstellung", "Vorstellungsinhalt", "Anschauung" und "Anschauungsinhalt" übertragen; unangemessen dagegen ist "Phantasiebild". Der Terminus "intentio" wird mit "Aufmerksamkeit", "Hinwendung" wiedergegeben, zuweilen aber auch umschrieben. Eine Besonderheit — schon im Lateinischen — ist der Ausdruck "dignitas" bzw. "dignitates" (vgl.: M.—D. Chenu, Das Werk des hl. Thomas von Aquin, a.a.O., 210ff.). Er ist die lateinische Übersetzung von $\acute{\alpha}\xi\acute{\iota}\omega\mu\alpha$ bzw. $\acute{\alpha}\xi\acute{\iota}\omega\mu\alpha\tau\alpha$, entstanden aus einer Übersetzungstechnik des Wort-für-Wort, in der "Axiom" auf $\acute{\alpha}\xi\acute{\iota}\omega\varsigma$ etymologisch zurückgeführt wird. "Axiom" ist daher auch die korrekte Übersetzung. Gemeint sind freilich gewisse allgemeine Sätze, selbstvidente Urteile, nicht aber definitorisch-axiomatische Festlegungen im Sinne des modernen mathematischen Sprachgebrauchs. Um diese Differenz deutlich zu machen, haben

wir in der Übersetzung von "dignitates" den erläuternden Zusatz "selbstevidente Grundsätze" beigefügt.

2. Zu Zitationsweise und Literaturverzeichnis

Die Werke des Thomas von Aquin – soweit im Text genannt – sind wie folgt zitiert:

- S.th. = *Summa theologiae*. Die römischen Ziffern bezeichnen die Teile der S.th.; die arabischen die entsprechenden Quaestionen und Artikel: S.th. I–II, 94, 2.
- S.c.g. = *Summa contra gentiles*. Die römischen Ziffern bezeichnen das entsprechende Buch; die arabischen die jeweiligen Kapitel: S.c.g. II, 75.
- Ver. = *Quaestiones disputatae de veritate*. Die arabischen Ziffern bezeichnen Quaestio und Artikel: Ver. 11, 1.
- Sent. = Sentenzenkommentar. Die römischen Ziffern bezeichnen das entsprechende Buch; die arabischen die jeweiligen Distinktionen, Quaestionen und Artikel: Super Sent. III, d. 35, q. 1, a. 3.

Aristoteleskommentare sind durch vorangestelltes "In" kenntlich gemacht: In De caelo et mundo, In Anal. post. (Analytica posteriora) etc. Dies gilt auch für den Averroës-Kommentar zu Aristoteles, De Anima: In De anima. Bei diesem Kommentar handelt es sich um das "commentarium magnum", das von F. St. Crawford editiert ist. Die beiden Werke des Avicenna, *Liber de anima seu Sextus de naturalibus* und *Liber de philosophia prima sive Scientia divina* werden abkürzend "De anima" und "Philosophia prima" wiedergegeben und nach den kritischen Editionen zitiert. Die römischen Ziffern nach dem Semikolon bezeichnen die entsprechenden Teilbände der kritischen Editionen.

Das Literaturverzeichnis nennt einerseits Ausgaben und Quellen, auf die Thomas von Aquin in *De magistro* und *Summa theologiae* I, 117, 1 verweist, und andererseits jene Literatur, die im Kommentar berücksichtigt wird. Die in

der Einleitung zu diesem Band angeführte Literatur ist nicht aufgenommen. Auch wollten wir das Literaturverzeichnis nicht durch eine erschöpfende Bibliographie überlasten. Hier sei auf die entsprechenden Handbücher (z.B. Totok) und die periodisch erscheinende Bibliographie zu Thomas verwiesen.

TEXT MIT ÜBERSETZUNG

QUAESTIONES DISPUTATAE DE VERITATE

Quaestio XI

Über den Lehrer · De magistro

SUMMA THEOLOGIAE

Prima pars, Quaestio 117, 1

Kann ein Mensch einen anderen unterrichten?

Utrum unus homo possit alium docere

QUAESTIONES DISPUTATAE DE VERITATE

QUAESTIO UNDECIMA

De magistro

1. *Utrum homo possit docere et dici magister vel solus Deus*
2. *Utrum aliquis possit dici magister sui ipsius*
3. *Utrum homo ab angelo doceri possit*
4. *Utrum docere sit actus vitae activae vel contemplativae*

Articulus primus

Utrum homo possit docere et dici magister vel solus Deus

Quaestio est de magistro. Et primo quaeritur utrum homo possit docere et dici magister vel solus Deus. Et videtur quod solus Deus doceat et magister dici debeat: Matth. XXIII, 8 “Unus est magister vester”, et praecedit “Nolite vocari rabbi”, super quo glosa¹ “ne divinum honorem hominibus tribuatis, aut quod Dei est vobis usurpatis”; ergo magistrum esse et docere solius Dei esse videtur.

2. Praeterea, si homo docet, non nisi per aliqua signa quia, si etiam rebus ipsis aliqua docere videatur, ut puta si aliquo quaerente quid sit ambulare aliquis ambulet, tamen hoc non sufficit ad docendum nisi signum aliquod adiungatur, ut Augustinus probat in libro De magistro², eo quod in eadem re plura conveniunt unde nescietur quantum ad quid de re illa demonstratio fiat, utrum quantum ad substantiam vel quantum ad accidens aliquod eius; sed per

¹ Glossa interlin., ibid.; ex ps.-Chrysostomus, Opus imperfectum in Matth. hom. 43; PG (56) 880.

² Augustinus, De magistro, cap. 3, 6; cap. 10, 29 et 31; CCSL, 29, 163sq., 188sqq.

VON DER WAHRHEIT

ELFTE QUAESTIO

Über den Lehrer

1. *Kann ein Mensch lehren und Lehrer genannt werden oder allein Gott?*
2. *Kann jemand Lehrer seiner selbst genannt werden?*
3. *Kann der Mensch von einem Engel unterrichtet werden?*
4. *Ist das Lehren eine Tätigkeit des praktischen oder kontemplativen Lebens?*

Erster Artikel

Kann ein Mensch lehren und Lehrer genannt werden oder allein Gott?

1. Die Quaestio handelt vom Lehrer. Die erste Frage lautet, ob der Mensch lehren und Lehrer genannt werden könne oder allein Gott. Es scheint, daß allein Gott zu lehren vermag und Lehrer genannt werden dürfe: Matth. XXIII, 8 "Einer ist euer Meister", und vorher heißt es: "Laßt euch nicht Lehrer nennen" — was die Glosse folgendermaßen erläutert: "Damit ihr nicht den Menschen göttliche Ehre erweist oder an euch reißt, was Gottes ist". Also scheint doch Lehrersein und Lehren allein Gott zuzukommen.

2. Wenn der Mensch lehrt, dann nur durch Zeichen; denn auch wenn er durch Dinge selbst etwas zu lehren scheint, z.B. wenn einer auf die Frage, was "umherwandeln" bedeutet, einfach umherwandelt, dann erreicht dieses Tun dennoch nicht das Ziel des Lehrens, wenn nicht irgendein Zeichen hinzugefügt wird, wie das Augustinus in *De magistro* beweist. Denn im selben Sachverhalt kommen — wie das Beispiel zeigt — mehrere Bestimmungen zusammen, und deshalb weiß man nicht, auf welche Bestimm-

signa non potest deveniri in cognitionem rerum quia rerum cognitio potior est quam signorum cum signorum cognitio ad rerum cognitionem ordinetur sicut ad finem, effectus autem non est potior sua causa; ergo nullus potest alii tradere cognitionem aliquarum rerum, et sic non potest eum docere.

3. Praeterea, si aliquarum rerum signa alicui proponantur per hominem, aut ille cui proponuntur cognoscit res illas quarum sunt signa aut non; si quidem res illas cognoscit, de eis non docetur; si vero non cognoscit, ignoratis autem rebus nec signorum significationes cognosci possunt: quia enim nescit hanc rem quae est lapis, non potest scire quid hoc nomen lapis significet; ignorata vero significatione signorum per signa non potest aliquis aliquid addiscere; si ergo homo nihil aliud faciat ad doctrinam quam signa proponere, videtur quod homo ab homine doceri non possit.

4. Praeterea, docere nihil aliud est quam scientiam in alio aliquo modo causare; sed scientiae subiectum est intellectus, signa autem sensibilia quibus solummodo videtur homo posse docere non perveniunt usque ad partem intellectivam sed sistunt in potentia sensitiva; ergo homo ab homine doceri non potest.

5. Praeterea, si scientia in uno causatur ab alio, aut scientia inerat addiscenti aut non inerat; si non inerat et in homine ab alio causatur, ergo unus homo in alio scientiam creat, quod est impossibile; si autem prius inerat, aut inerat in actu perfecto, et sic causari non potest quia quod est non fit, aut inerat secundum rationem semina-

heit hin die Verdeutlichung jenes Sachverhalts durchgeführt wird, ob hinsichtlich des Wesens oder einer seiner Eigenschaften. Aber durch Zeichen kann man nicht zur Erkenntnis der Sachen kommen, da die Erkenntnis der Sache vorrangig ist gegenüber der der Zeichen, weil letztere auf die Erkenntnis der Sachen als ihr Ziel hingeeordnet ist. Eine Wirkung aber ist dem Rang nach nicht höher als ihre Ursache; und deshalb kann kein Mensch einem anderen irgendeine Sacherkenntnis vermitteln; und das heißt: er kann ihn nicht lehren.

3. Wenn einem Menschen durch einen anderen Zeichen von Sachen vorgelegt werden, dann kennt entweder der Betreffende die Sachen, auf welche die Zeichen sich beziehen, oder nicht. Wenn er die Sachen schon kennt, dann wird er nicht über sie belehrt. Wenn er sie aber nicht kennt, dann kann er deshalb auch nicht die Bedeutungen der Zeichen erfassen; da er nämlich das, was ein Stein ist, nicht kennt, kann er nicht wissen, was das Wort "Stein" bedeutet. Niemand kann aber durch Zeichen etwas lernen, wenn er nicht die Bedeutung der Zeichen kennt. Wenn also ein Mensch zur Unterweisung nichts anderes tut als Zeichen vorlegen, dann scheint ein Mensch von einem anderen nicht unterwiesen werden zu können.

4. Lehren heißt nichts anderes, als in einem anderen auf irgendeine Weise Wissen verursachen. Der Träger des Wissens aber ist der Verstand. Die sinnenfälligen Zeichen aber, durch die ausschließlich ein Mensch lehren zu können scheint, gelangen nicht bis zum Bereich des Verstandes, sondern bleiben beim Sinnesvermögen stehen. Also scheint ein Mensch von einem anderen nicht unterwiesen werden zu können.

5. Wenn Wissen immer von einem anderen verursacht wird, dann war es entweder schon im Lernenden vorhanden oder nicht. Wenn es nicht in ihm war und also von einem anderen verursacht wird, dann erschafft ein Mensch in einem anderen Wissen; das aber ist unmöglich. Wenn es aber zuvor vorhanden war, dann war es entweder in ihm voll und ganz, und so kann es gar nicht verursacht werden, da das, was ist, nicht wird; oder es war in ihm keimhaft an-

lem: rationes autem seminales per nullam virtutem creatam in actum educi possunt sed a Deo solo naturae inseruntur, ut Augustinus dicit Super Genesim ad litteram³; ergo relinquitur quod unus homo nullo modo alium docere possit.

6. Praeterea, scientia quoddam accidens est; accidens autem non transmutat subiectum; cum ergo doctrina nihil aliud esse videatur nisi transfusio scientiae de magistro in discipulum, ergo unus homo alium docere non potest.

7. Praeterea, Rom. X, 17 super illud "Fides ex auditu", dicit glosa⁴ "licet Deus intus doceat, praeco tamen exterius annuntiat"; scientia autem interius in mente causatur, non autem exterius in sensu; ergo homo a solo Deo docetur, non ab alio homine.

8. Praeterea, Augustinus dicit in libro De magistro⁵ 'Solutus Deus cathedram habet in caelis qui veritatem docet in terris, alius homo sic se habet ad cathedram sicut agricola ad arborem'; agricola autem non est factor arboris sed cultor; ergo nec homo potest dici doctor scientiae sed ad scientiam dispositor.

9. Praeterea, si homo est verus doctor, oportet quod veritatem doceat; sed quicumque docet veritatem mentem illuminat cum veritas sit lumen mentis; ergo homo mentem illuminabit si docet; sed hoc est falsum cum Deus sit "qui omnem hominem venientem in hunc mundum illuminet", Ioh. I, 9; ergo homo non potest alium vere docere.

10. Praeterea, si unus homo alium docet, oportet quod eum faciat de potentia scientem actu scientem, ergo oportet quod eius scientia educatur de potentia in actum; quod autem de potentia in actum educitur necesse est quod

³ Augustinus, De Genesi ad litteram VI, cap. 10 et 14; ibid. IX, cap. 17; PL (34) 346, 349, 406.

⁴ Glossa ordin., ibid.; Petrus Lombardus, Collectanea in epist. Pauli, ad loc.; PL (191) 1479.

⁵ Augustinus, De magistro, cap. 14, 46; CCSL, 29, 202sq.

gelegt: Derartige keimhafte Anfangsgründe aber können durch keine geschaffene Kraft in die Wirklichkeit übergeführt werden, sondern sie werden allein von Gott der Natur eingepflanzt, wie Augustinus in *Super Genesim ad litteram* sagt; also ergibt sich, daß kein Mensch einen anderen auf irgendeine Weise lehren könne.

6. In bestimmter Hinsicht ist Wissen eine Eigenschaft. Eine Eigenschaft aber verändert nicht das Wesen ihres Trägers. Wenn also die Unterweisung nichts anderes zu sein scheint als eine Wissensübertragung vom Lehrer zum Schüler, dann kann kein Mensch einen anderen etwas lehren.

7. Zu Römer X, 17 "Der Glaube kommt vom Hören", sagt die Glosse: "Wenn auch Gott im Innern lehrt, verkündet der Herold seine Botschaft draußen." Wissen aber wird innerlich im Geist verursacht, nicht äußerlich in der Sinnlichkeit; also wird der Mensch allein von Gott unterwiesen, nicht von einem anderen Menschen.

8. Augustinus sagt in *De magistro*: "Allein Gott, der die Wahrheit auf Erden lehrt, hat ein Lehramt im Himmel inne. Anders aber verhält sich der Mensch zum Lehren, nämlich so wie der Bauer zum Baum"; der Bauer aber stellt den Baum nicht her, sondern kultiviert ihn; also kann man auch vom Menschen nicht sagen, daß er Wissen lehrt, sondern zum Wissen vorbereitet.

9. Wenn der Mensch ein wahrer Lehrer ist, dann muß er die Wahrheit lehren. Aber wer immer die Wahrheit lehrt, erleuchtet den Geist, da die Wahrheit das Licht des Geistes ist. Also erleuchtet der Mensch den Geist, sofern er lehrt. Das aber ist falsch, da — nach Joh. I, 9 — Gott es ist, "der jeden Menschen, der in diese Welt kommt, erleuchtet"; also kann der Mensch einen anderen nicht wahrhaft etwas lehren.

10. Wenn ein Mensch einen anderen etwas lehrt, muß er ihn von einem der Möglichkeit nach Wissenden zu einem wirklich Wissenden machen; dessen Wissen muß also von der Möglichkeit zur Wirklichkeit übergeführt werden. Was aber von der Möglichkeit in die Wirklichkeit übergeführt wird, erfährt notwendig einen Gestaltwandel; also erfahren

mutetur; ergo scientia vel sapientia mutabitur, quod est contra Augustinum in libro LXXXIII Quaestionum⁶ qui dicit quod “sapientia accedens homini non ipsa mutatur sed hominem mutat”.

11. Praeterea, scientia nihil aliud esse videtur quam descriptio rerum in anima cum scientia esse dicatur assimilatio scientis ad scitum; sed unus homo non potest in alterius anima describere rerum similitudines: sic enim interius operaretur in ipso quod solius Dei est; ergo unus homo alium docere non potest.

12. Praeterea, Boetius dicit in libro De consolatione⁷ quod per doctrinam solummodo mens hominis excitatur ad sciendum; sed ille qui excitat intellectum ad sciendum non facit eum scire, sicut ille qui excitat aliquem ad videndum corporaliter non facit eum videre; ergo unus homo non facit alium scire, et ita non proprie potest dici quod eum doceat.

13. Praeterea, ad scientiam requiritur cognitionis certitudo, alias non est scientia sed opinio vel credulitas, ut Augustinus dicit in libro De magistro⁸; sed unus homo non potest in altero certitudinem facere per signa sensibilia quae proponit: quod enim est in sensu magis est obliquum eo quod est in intellectu, certitudo autem semper fit per aliquid magis rectum; ergo unus homo alium docere non potest.

14. Praeterea, ad scientiam non requiritur nisi lumen intelligibile et species; sed neutrum potest in uno homine ab alio causari, quia oporteret quod homo aliquid crearet cum huiusmodi formae simplices non videantur posse produci nisi per creationem; ergo homo non potest in alio scientiam causare, et sic nec docere.

15. Praeterea, nihil potest formare mentem hominis nisi solus Deus, ut Augustinus⁹ dicit; scientia autem quae-

⁶ Augustinus, De diversis quaestionibus LXXXIII, Quaestio 73; CCSL, 44 A, 210.

⁷ A. M. S. Boetius, Philosophiae consolationis V, pr. 5; CCSL, 94, 99.

⁸ Augustinus, De magistro, cap. 12, 39–40; CCSL, 29, 196–199.

⁹ Augustinus, De Genesi ad litteram III, cap. 20; PL (34) 292.

auch Wissenschaft oder Weisheit einen Gestaltwandel, und das widerspricht der Auffassung des Augustinus in lib. LXXXIII Quaestionum, daß "die Weisheit, die zum Menschen kommt, nicht in sich selbst verwandelt wird, sondern den Menschen verwandelt".

11. Wissen scheint nichts anderes zu sein als die Beschreibung der Dinge in der Seele, da ja Wissen die Angleichung des Wissenden an das Gewußte heißt. Ein Mensch aber kann nicht in die Seele eines anderen Ähnlichkeitsformen der Dinge einzeichnen: sonst würde er nämlich innerlich in diesem tätig sein, was allein Gott zukommt. Also kann ein Mensch einen anderen nicht etwas lehren.

12. Boethius sagt in *De consolatione*, daß durch die Unterweisung der Geist des Menschen zum Wissen nur angeregt wird. Wer aber dies tut, macht den Verstand noch nicht wissend, wie ja auch der, der jemanden zum körperlichen Sehen anstößt, ihn nicht sehend macht; also macht kein Mensch einen anderen wissend. So kann man nicht eigentlich sagen, daß er ihn unterweist.

13. Zum Wissen ist Gewißheit der Erkenntnis erforderlich, denn anders ist es nicht Wissen, sondern Meinung oder gar nur Glaube, wie Augustinus in *De magistro* ausführt. Kein Mensch aber kann in einem anderen Gewißheit durch sinnenfällige Zeichen erzeugen, die er vorlegt. Was nämlich in den Sinnen ist, weicht eher vom Richtigen ab als das, was im Verstand ist. Die Gewißheit aber wird immer durch das hervorgerufen, was dem Richtigen näher kommt; also kann kein Mensch einen anderen etwas lehren.

14. Zum Wissen sind nur das Licht des Verstandes und die Wesensformen der Dinge erforderlich. Aber keines von beiden kann in einem Menschen von einem anderen verursacht werden, da sonst der Mensch etwas erschaffen müßte; denn solcherart einfache Formen können wohl nur durch Schöpfung hervorgebracht werden. Also vermag der Mensch in einem anderen kein Wissen zu verursachen und ihn folglich auch nicht zu unterweisen.

15. Nur Gott kann den Geist des Menschen bilden, wie Augustinus sagt. Wissen ist aber eine bestimmte Form des

dam forma mentis est; ergo solus Deus scientiam in anima causat.

16. Praeterea, sicut culpa est in mente ita et ignorantia; sed solus Deus purgat mentem a culpa: Is. XLIII, 25 “Ego sum qui deleo iniquitates tuas propter me”; ergo solus Deus purgat mentem ab ignorantia, et ita solus docet.

17. Praeterea, cum scientia sit certitudinalis cognitio, ab illo aliquis scientiam accipit per cuius locutionem certificatur; non autem certificatur aliquis ex hoc quod audit hominem loquentem, alias oporteret quod quicquid alicui ab homine dicitur pro certo ei constaret, certificatur autem solum secundum quod interius audit veritatem loquentem, quam consulit etiam de his quae ab homine audit ut certus fiat; ergo homo non docet sed veritas quae interius loquitur, quae est Deus.

18. Praeterea, nullus per locutionem alterius addiscit illa quae ante locutionem etiam interrogatus respondisset; sed discipulus antequam ei magister loquatur responderet interrogatus de his quae magister proponit: non enim doceretur ex locutione magistri nisi ita se habere cognosceret sicut magister proponit; ergo unus homo non docetur per locutionem alterius hominis.

SED CONTRA est quod dicitur II Tim. I, 11 “In quo positus sum ego praedicator et magister gentium”; ergo homo potest et esse et dici magister.

2. Praeterea, II Tim. III, 14 “Tu vero permane in his quae didicisti et credita sunt tibi”, glosa¹⁰ “a me, tamquam a vero doctore”, et sic idem quod prius.

3. Praeterea, Matth. XXIII, 8 simul dicitur “Unus est magister vester” et “Unus est pater vester”; sed hoc quod Deus est pater omnium non excludit quin etiam homo vere

¹⁰ Glossa interlin., *ibid.*; Petrus Lombardus, *Collectanea in epist. Pauli*, ad loc.; PL (192) 378.

Geistes; also verursacht allein Gott in der Seele das Wissen.

16. Wie die Schuld im Geist ist, so auch die Unwissenheit. Allein Gott aber reinigt den Geist von der Schuld: Is. XLIII, 25: "Ich bin der, der deine Bosheiten um meinetwillen tilgt". Also reinigt allein Gott den Geist von der Unwissenheit, und so auch unterweist er allein.

17. Daraus, daß Wissen eine Erkenntnis mit Gewißheitscharakter ist, folgt, daß einer von demjenigen das Wissen annimmt, durch dessen Rede ihm Gewißheit verschafft wird. Letzteres ist aber nicht der Fall aufgrund der bloßen Tatsache, daß er einen Menschen sprechen hört; denn andernfalls müßte Beliebigeres, was jemandem von einem anderen Menschen gesagt wird, ihm als gewiß feststehen. Es wird ihm aber allein dadurch Gewißheit verschafft, daß er in seinem Innern die Sprache der Wahrheit selber vernimmt, die er, um sich so Gewißheit zu verschaffen, auch hinsichtlich dessen befragt, was er vom Menschen hört; also kann kein Mensch lehren, sondern die Stimme der Wahrheit in seinem Innern, nämlich Gott.

18. Keiner lernt durch die Rede eines anderen das, was er auch ohne sie auf bloßes Befragen hin geantwortet hätte. Der Schüler aber könnte, auch bevor ihn der Lehrer anspricht, Antwort geben, nämlich auf bloßes Befragen hin, über die Inhalte, die der Lehrer ihm vorlegt. Er würde nämlich durch das Sprechen des Lehrers nur dann belehrt werden, wenn er erkennen könnte, daß die Sache sich so verhält, wie der Lehrer sie vorlegt; also wird kein Mensch durch die Rede eines anderen unterwiesen.

ANDERERSEITS läßt sich anführen, was in II Tim. I, 11 steht: "Für das Evangelium bin ich eingesetzt als Apostel und Lehrer der Völker". Der Mensch vermag also Lehrer zu sein und zu heißen.

2. In II Tim. III, 14 wird gesagt: "Du aber halte fest, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist." Dazu heißt es erläuternd in der Glosse: "Von mir als von einem wahrhaften Lehrer". So ergibt sich dasselbe wie zuvor.

3. Zugleich wird bei Matth. XXIII, 8 gesagt: "Einer ist euer Meister" und "Einer ist euer Vater". Aber diese Aussage, daß Gott der Vater aller ist, schließt nicht aus, daß